

KURZBERICHT

Thema	Machbarkeitsstudie Alkoholmonitor Deutschland. Alkoholkonsum, negative Folgen, Kosten, Behandlung und Prävention
Schlüsselbegriffe	Alkohol; Monitoring; Morbidität; Mortalität; soziale Folgen; Kosten; Behandlung; Versorgung; Prävention
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit, Referat 124
Auftragnehmer(in)	Technische Universität Dresden; Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie
Projektleitung	Gerhard Bühringer
Autor(en)	Ludwig Kraus, Gerrit Gmel, Kevin D. Shield, Hannah Frick, Daniela Piontek, Alexander Pabst, Elena Gomes de Matos, Jürgen Rehm
Beginn	01.09.2012
Ende	31.01.2013

Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele

Alkoholkonsum ist einer der wichtigsten Risikofaktoren für globale Krankheitslast. Als Region mit dem höchsten Pro-Kopf-Konsum von Alkohol ist Europa besonders von alkoholbedingten negativen Folgen betroffen, weshalb Monitoring und Berichterstattung dort besonders wichtig ist. In einem Alkoholmonitor sind Informationen zu relevanten alkoholassoziierten Themen zusammengetragen, die als Entscheidungsgrundlage für eine rationale Alkoholpolitik erforderlich sind. Themenbereiche, die ein Alkoholmonitor umfassen sollte, sind: Konsummengen und Trinkmuster sowie deren zeitliche Entwicklungen, Ausmaß negativer Folgen in Bezug auf Krankheiten und Sterblichkeit, durch die Folgen von Alkoholkonsums entstandene direkte und indirekte Kosten, der Alkoholmarkt und seine Veränderungen, das Ausmaß von Alkoholabhängigkeit in der Bevölkerung, die Versorgung alkoholbezogener Probleme sowie Effektivität und Umsetzung evidenzbasierter Präventionsprogramme. Ziel dieser Machbarkeitsstudie ist es, herauszuarbeiten, inwieweit ein Monitor für Deutschland durch die Verknüpfung von vorhandenen Datenquellen möglich ist.

Durchführung, Methodik

Die Machbarkeitsstudie umfasst drei Teile. Zunächst werden die Konzeption eines möglichen Alkoholmonitors erstellt und benötigte Datenquellen aufgeführt (Teil I). Im zweiten Teil dieser Arbeit findet sich eine beispielhafte Umsetzung mit den jeweils aktuellsten Daten (Teil II). Am Ende finden sich abschließende Bemerkungen für die Etablierung eines Alkoholmonitors für Deutschland sowie Empfehlungen (Teil III).

Gender Mainstreaming

Da die ganze Bevölkerung in das Monitoring miteinbezogen wird, sind Frauen und Männer gleichermaßen Bestandteil der Studie. Analysen von Daten zum Umfang des Alkoholkonsums, sowie zu alkoholbezogenen Folgen in Bezug auf Krankheiten und Sterblichkeit erfolgen getrennt für beide Geschlechter.

Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Datenquellen, die im Rahmen eines Alkoholmonitors genutzt werden können, sind bestehende Bevölkerungssurveys, Routinestatistiken der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, des Statistischen Bundesamtes, des Bundeskriminalamtes, von Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Deutschen Suchthilfestatistik. Informationslücken können teilweise durch aktuelle wissenschaftliche Literatur gefüllt werden. Mittels spezieller Methoden können anhand der bestehenden Daten interessierende, nicht direkt erfasste oder erfassbare Parameter geschätzt werden.

Die beispielhafte Zusammenstellung der letztverfügbaren Daten zu den genannten relevanten Themenbereichen zeigt, dass eine systematische Zusammenführung alkoholbezogener Informationen auf nationaler Ebene bislang nicht stattfindet. Aktuell sind die Konsumindikatoren vor allem auf Basis von Surveys gut erfasst. Das Ausmaß alkoholbezogener Morbidität und Mortalität kann durch eine entsprechende Aufbereitung vorhandener Daten beschrieben werden. Bezüglich des Alkoholmarktes bedarf es einer Erweiterung der vorhandenen Informationen. Gleiches gilt für alkoholbezogene vorsätzliche Selbstschädigung sowie soziale und akute Folgen des Alkoholkonsums. Untersuchungen dazu lassen sich in bestehende Bevölkerungssurveys integrieren, wie es zur Frage der Schädigung Dritter in der aktuellen Erhebung des Epidemiologischen Suchtsurveys geschehen ist. Eine aktuelle Kostenanalyse, die auch intangible Kosten berücksichtigt, steht aus. Aus den aktuellen Daten lassen sich Szenarien dazu erstellen, wie stark durch alkoholpolitische Maßnahmen bzw. Verbesserungen in der Versorgung das Ausmaß negativer Folgen in der Bevölkerung vermindert werden könnte.

Die Einführung eines umfassenden nationalen Alkoholmonitors ist ein lohnendes langfristiges Ziel. Kurz- bzw. mittelfristig kann ein Monitoring bestehend aus wenigen Indikatoren bereits mit einfachen Mitteln aufgebaut werden. Für die Anfangsphase schlagen wir mit alkoholbedingter Mortalität und Morbidität zwei jährlich verfügbare und reliable Indikatoren vor, um Veränderungen im Ausmaß alkoholbedingter gesundheitlicher Schäden in der Bevölkerung abschätzen zu können. Diese sollten um einen Indikator zu negativen Auswirkungen Alkoholkonsums auf Dritte ergänzt werden, der noch zu entwickeln ist. Schätzungen der Kosten, die (a) durch den Alkoholkonsumenten selbst verursacht werden und (b) die Dritten durch den Alkoholkonsum Anderer entstehen, sollten in weiteren Zeitintervallen von etwa 5 Jahren geschätzt werden. Simulationen von Versorgungsszenarien bzw. potentieller Auswirkung alkoholpolitischer Maßnahmen können nach Bedarf ergänzend durchgeführt werden.

Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Während in Deutschland regelmäßig der Konsum von Alkohol in Surveys erhoben wird, sind die vorliegenden Daten zu den durch Alkohol verursachten Schäden lückenhaft. Zwar gibt es einzelne Bestandsaufnahmen, durch sie lassen sich aber keine Aussagen über zeitliche Entwicklungen treffen. Die Ergebnisse der Studie geben erstmalig einen Einblick darin, welche Daten für ein Alkoholmonitoring bereits vorhanden sind und welche gesondert erhoben werden müssten. Auf der Basis des Berichts prüft das BMG, inwieweit in einem ersten Schritt eine Erhebung der einfachen Indikatoren „alkoholbezogene Morbidität und Mortalität“ sinnvoll sein kann. Zudem werden die Ergebnisse wissenschaftlich veröffentlicht und liefern so einen Beitrag zur Entwicklung einer problembezogenen Gesundheitsberichterstattung.